

# Tod lauert am Weg zum Laichplatz

Mit dem warmen Regen machen sich Frösche und Kröten auf den Weg. In Terfens erreichten heuer mangels Schutzzäune viele die Laichplätze nicht.

Von ERWIN F. SCHWAIGER

TERFENS. „Das Massaker auf der Straße muss nicht sein“, bekräftigt Reinhard Hölzl von der Interessensgemeinschaft zum Schutz von Biotopen, „200 bis 300



„Schutzzäune sind wichtig. Sie retten den Amphibien das Leben.“

REINHARD HÖLZL

Foto: Naturfotografien

Hölzl.

Auf Initiative der Interessensgemeinschaft zum Schutz von Biotopen und der Terfener Naturschutzgruppe „Tigel“ hatte das Land Tirol als Musterprojekt Schutzzäune finanziert.

Die Idee ist einfach, aber wirksam: Die Amphibien wandern entlang der Zäune und fallen in Plastiktübel, die in der Erde versenkt sind. So konnten nicht nur in Terfens unzählige Frösche und Kröten vor dem Tod auf der Straße gerettet werden. Dabei leisteten die Männer der Straßenmeisterei Vomp wertvolle Hilfe. Im Jahr 2000 wurden hunderte Meter Schutzzaun zum letzten Mal aufgestellt.

„Anfangs holten Naturschützer die Frösche aus den Fangkübeln und brachten sie über die Straße. Plötzlich mussten wir von der Straßenmeisterei die Zäune aufstellen und auch noch die Kübel leeren“, sieht Josef Schröder, Chef der Straßenmeisterei, seine Männer in dieser Sache über Gebühr beansprucht. Schutzzäune wurden für die Amphibien eine Zeit lang auch an der Rotholzer Landesstraße zwischen Schwaz und Buch sowie in Achenkirch an der Bundesstraße installiert. „Die Frösche wurden aber immer weniger“, ortet Schröder. „Auf Wunsch sind wir aber gerne wieder bereit,



An der Terfener Landesstraße retteten die Schutzzäune vielen Fröschen das Leben. Sie sollen spätestens im kommenden Jahr wieder aufgestellt werden.

Fotos (2): Schwaiger



Den Kindern der Volksschule Vompbach sind Frösche auch ein Anliegen. Die Kaulquappen tummeln sich im Schutzteich.

Schutzzäune aufzustellen. Vorausgesetzt, Freiwillige entleeren die Fangkübel.“

Terfens forciert ein neues Schutzprojekt für die Amphibien. „Wir bitten die Umweltschutzabteilung des Landes, ein Projekt zu entwickeln und zu finanzieren“, sagt Bürgermeister Oswald Schallhart. Mit an diesem Strang ziehen NR Hermann Gahr und Max Mair: „Wir prüfen auch, ob einige Rohre unter die Landesstraße gezogen werden können, durch die die Amphibien kriechen und sicher zur Weißflahn gelangen können.“